Berns Bittgesang an Romagnoli

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **39 (1913)**

Heft 12

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-445363

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das englische Wahlweib

Wär' das ein Weib nach deiner Wahl?
Möcht'st du dich ihr vermählen?
Heut ist dein Leben linde Qual —
Dann könnt'st du aus dem Jammertal,
Mein Freundchen, was erzählen!
Besonders in der Wahlzeit —
Na, Mahlzeit! Prosit, Mahlzeit!

Muß einst der alte Kontinent
Auch diese Steuer zahlen?
Denn wenn bei uns die Frage brennt,
Dann schreib dein Leid ans Firmament!
Die werden dir was malen —
Doch schlimmer als ein Malweib
Ist dieses Qual- und Wahlweib.

Und kommt die Pest doch zu uns auch,
Dann pack sie auf der Straße,
Meid ihren Atem, ihren Hauch,
Zertritt ihr kühn den hohlen Bauch
Und stampf ihr auf die Blase —
Erstücke sie im gift'gen Schwalch
Und dann ersäuf' den Wechselbalg!

L. H. D.

Hagelversicherung

Wo bleibt die neueste Versicherung
Die schützt uns gegen Hagelschlag?
Wie ist erschüttert mein Vertrauen
Auf dich, du Schiedsgericht — am Haag! . . .

Das Luftschiff L. Z. 10 machte
Jüngst seine dritte Probefahrt,
Dabei gab es in Friedrichshafen
Ein Zeichen ganz besond'rer Art! . . .

Es gab 500 scharfe Schüsse
Hinunter auf die Erde ab,
Im Ernstfall wäre es gewesen
Für ebensoviel Mann das — Grab! . . .

Wir könnten fortan nur verachten
Der Menschheit stolz Ingenium,
Wenn's doch nur dazu müsste dienen,
Dass man die Brüder bringe um!

Die Genfer Konvention erweitern
Auch gegen diesen Hagelschlag,
Verlangt' ich schon seit vielen Jahren
Beim stolzen Schiedsgericht — am Haag!

Saz

Vermögens-Kriegsbereitschafts-Steuer

Wenn ich jetzt ein Deutscher wäre,
Würf' ich stolz mich in die Brust,
Jubelte in alle Winde:
„Deutscher sein, o welche Lust!"

Während uns're Nachbarstaaten
Auf dem letzten Loche pfeifen,
Und zur Dienstzeit von drei Jahren
Als Verzweiflungsmittel greifen —
Greifen kühn wir in die Tasche,
Rufen stolz wir, ungeheuer:
„Nur 'ne lump'ge Milliarde!
Spass, für die Vermögenssteuer!"

Also würd' auch ich jetzt brüllen,
Patriotisch, riesig stark;
Denn: ich hätt' selbst als Berliner
Keine 50,000 Mark. —

Asiaticus minor

Ich bin der Düfteler Schreier
Und schweife nicht ungern mal ab
Vom Pfad der politischen Weisheit,
Wo sonst ich geversb-reimelt hab'.

So kam's daß ich jüngst inspizierte
Als schönheitsbedürftiger Gast,
Und folglich als Modenschau-Bummler,
Den Grieder'schen Seidenpalast.

Da waren Modelle — nein, Seen!
In Roben von magischem Chic;
Sie trippelten, wippten uud knickften
Und gönnten auch mir einen Blick.

So schlürfte ich, ganz ohne Spesen,
Erquickung für Seele und Leib,
Und ging dann — politisch verschwiegsam —
Nach Hause zum ehlichen Weib.

Hochachtungsvolle Redaktion!

Es sind Viele berufen, Wenige aber auserwählt, wird es nächstens bei den Zürcher Stadtratswahlen heißen, wo jedes Parteihuhn seine Küchlein sammelt mit dem bekannten Lockruf: Glugg, glugg! Auch auf den neu sprossenden Bäumen in den städtischen Anlagen sitzen bereits die Buchfinken, Goldammern, Meisen etc., aber der Lockruf ist ein gar verschiedener, denn während es von den liberalen Linden tönt: Schmid, Schmid! zwitschert es von den demokratischen Ahornen herunter: Wett-stein! Von einem schlanken Birklein herab klingt es: Sigg, Sigg! vom Kirschbaum: Bir-cher! Ein Dompfaff aber summt auf der Cypresse: Baum-ber-ger! — Das bürgt uns dafür, daß die verschiedenen Tonarten im neuen städtischen Konzert alle vertreten sein werden und hoffentlich mit mehr positiver Leistung als das verstimmte europäische Konzert! Aber freilich, wo sollte da die kaum eingesetzte Harmonie herkommen, wenn ein deutsch-generalstäblich sporenklirrend Säbelgerassel alle Augenblick die sanfte Schalmei übertönt, daß man von Berlin bis Köln sein eigen Wort nicht mehr versteht! . . . Wo ist der Kapellmeister, der auf diesen bluttriefenden Cerberus einmal nach Noten (aber nicht diplomatischen!) die Hundspeitsche schwingt? Um dessen baldige Adressenangabe mit Ihrem nächsten Postmandat bittend, verbleibe ich Ihr sehr geehrter Trülliker

Geschmäcker sind verschieden

Bei dem jüngst stattgefundenen Gastspiel des Gedankenlesers Bellini im Zürcher Corsotheater, der inbezug auf Gedankenübertragung tatsächlich Außerordentliches leistet, wurde der Bäckermeister Weggeli um eine kleine Handreichung bei einem der Experimente ersucht. Entrüstet weist er dies zurück und belegt einen anderen Zürcher Bürger, der bei den Versuchen mit großem Interesse und zugleich mit Erfolg tätig ist, mit den gröbsten Beleidigungen. „Ich bin ein ehrlicher Beck", sagt er, „ich gebe mich für solchen Schwindel nicht her. Das ist ja nichts Reelles".

Da tritt die stramme, tief dekolletierte Soubrette auf und mit dem Gefühle tiefster Genugtuung sagt der ehrliche Beck: „Das ist jetzt etwas Reelles!"

B.

Nicht so eilig

Ein Bauer, der seiner Lebtag immer unter dem Pantoffel gestanden hat, kommt zum Sterben. Die Frau fühlt das Bedürfnis, ihn zu trösten und sagt: „Jean, ich fürchte, Du wirst mich bald verlassen, aber ich werde Dir folgen."

„Was mich anbetrifft", antwortete der Bauer leise, „so brauchst Du Dich damit gar nicht zu beeilen."

B.

Berns Bittgesang an Romagnoli

Romagnoli, Romagnoli,
Hörst den Chor und die Soli?
Gassenleist, Verkehrsverein,
Berns Regierung mischt sich ein,
Selber Berns Gemeinderat.
(Dieser freilich etwas spat.)

Zeig' das Künstlerherz, das weite,
Rück' das Denkmal auf die Seite!
Wärst du hundertmal im Recht,
Die Geschichte macht sich schlecht;
Ob der Hintergrund dir klappt,
Uns wird manches weggeschnappt.

Das Museumstor, die Bären,
Der Fassaden untre Sphären,
Das umrahmte Blumenbeet,
Das so schön im Zentrum steht,
Alles dieses und noch mehr
Zu entbehren, fällt uns schwer.

Baue am Dählhölzliwalde,
An der grünen Hügelhalde,
Passend ist so mancher Ort,
Sei vernünftig, wandre fort,
Romagnoli, decke du
Uns nicht das Museum zu.

Karl Jahn

Ja damals

Als noch niemand flog,
Nur Münchhausen log,
Daß er reisen könne in der Luft;
Als der Fuhrmann noch
Durch die Straßen kroch,
Sicher vor Benzin und seinem Duft;
Als kein Hochzeitspaar
Im Tunnel noch war,
Hätte der Verstand gestanden still,
Daß Helvetia,
Unsre Mutter da
Jetzt zum Fliegen Batzen haben will.

A. Br.

Zwei alte Eier

Obgleich die Ostereier heuer
Vom Balkankrieg her werden teuer,
Will alter Sitte man gedenken
Und tut und lässt sich Eier schenken.
Das ist fürwahr ein alter Brauch.
Doch mindestens so alt sind auch
Zwei Eier. Erstens will ich nennen
Das Straussenei. Wir alle kennen
Die Liebe mancher giftiger Basen,
Zu strecken ihre spitzen Nasen
In alles, und, was sie erlauschen,
Zum Straussenei dann aufzubauschen.
Dann kommt hinzu das Kuckucksei.
Es machen breit sich diese zwei
Nicht nur am lieben Osterfeste,
Sie sind alltäglich bei uns Gäste.

A. Br.

Telegramme

Paris. Der von Delcassé aus Petersburg der Kammer eingereichte Verteilungsplan von Deutschland ist stillschweigend gutgeheißen worden.

Tripolis. In der Schlacht bei Zelten, in welcher eine Ascaripatrouille den Scheich el Tubel geschlagen hat, ließ dieser 257 Tote zurück; unserseits fielen ein Ascari und ein Salami.

Konstantinopel. Aus sicherer Quelle drahtet man, daß Enver Bey sich erst für immer nach Kleinasien begeben wird, sobald noch drei Kriegsminister abgestochen sind und Adrianopel gefallen ist.

Zürich. Die Erdbebenfabrik Degenried verzeichnete Mittwoch Nachmittag 5 Uhr 13 Min. 13 Sek. ein Nahbeben mit greulichem Rollen. Richtung Hundskehre-Ankengasse-Marokko.

Chueri: „Ihr wäred am Mittwuchen au uf der Turbinen obe gsi si go zuelose?"
Rägel: „Woohl! Wett ä, daß i müeßt! Die won uf Turbinen uehocked gan ablose, mahned mi allimal a deſäb, won Eim bim Fische zueglueget hät und gseit hät, es nehme nu Wunder, wie Eine chön halb Tag lang ä so en Stäcke mit ere Schnuer is Wasser use ha, wo diese gmeint hät, de Tümer sei allwäg dä, wo zueluegi".
Chueri: „Säged's nüd so lut, sust chöntid J die Turbinestammgäst ämol im Vorbiweg 's Undergstältli usstaube, sunderheitli wenn s' usegheit wurdid, wie s' ehne am letzte Samstig akündiget händ, wo s' drighoolet händ".
Rägel: „De Bresident sett halt ämal abwechsle und der Turbine allander Brogrammnummere gä zum vortispidiere und die überune sellid zuelose, d'Verhandlige chämid ämal billiger use".
Chueri: „Glauben au, daß nüd viel Eventenalabstimmige und Ordnigsatrag gäb, sie stimmtid uf der Brügi obe meistes vo Hand ab, wenn's en Meinigstiferenz gäb".
Rägel: „Da heißti's am 3 scho vom Bresident: „Weubel, wüsched d'Grawatten und Hemperchräge zäme, d'Sitzig ist us".
Chueri: „Tußemang, Rägel, Ihr giftled nu ä chli wohl starch; i bi nämli no gar nüd sicher, eb's nüd, wenn Ihr und d'Hungerbüehleri ämal im Stadtrad sind, dänn überune ä so zuegoht, wien Ihr do vo der Tribüne adüt händ; vo Engelland änedure hät's neume die Wuche wieder wüest kide vo dene Suufragethe, Eini heb jo nüd gschwiget, wo s' ehren äfangs ä halb Stund lang ful Böllen is Mul iegrüehrt hebid".
Rägel: „Mira chöntid s' rüehre, wenn se s' vo mir zum rechte Pris abchuftid!"
Chueri: „Aber nüd, daß Ihr öppe meintid, sie trufftid J nüd drin ie; wüsseder, en Briefiwurf und es Schürthor sind zweierlei".